

STAR TREK™

SEEKERS



ZWEITE NATUR

DAVID MACK

Wir können uns nicht mehr leisten zu warten.
Wir müssen eine Entscheidung treffen.«

Nimur barg ihren Säugling an ihrer Brust und begann ihn sanft zu wiegen. Der selbstsüchtige Teil ihres Ichs wollte jeden wachen Augenblick tief versunken in den Anblick ihres wunderschönen Kindes verbringen und in ihren kühnsten Träumen stellte sie sich vor, wie es wäre, wenn sie Tahna aufwachsen sehen könnte. Zu erleben, wie sie eines Tages selbstständig und unabhängig würde.

Aber so standen die Dinge nicht. Das war ein Traum, der ein Trugbild bleiben würde, ein Wahnbild falscher Hoffnung.

Sie küsste den Kopf des Kindes. »Wie wäre es mit Chimi und Tayno? Sie würden auf sie achtgeben.«

Kerlo war unschlüssig. »Ich kenne die beiden nicht. Aber wenn du ihnen vertraust, dann tue ich das auch.«

In Nimurs Magen bildete sich ein Knoten. Zu entscheiden, an wen sie ihr kostbares Kind abgeben würden, den ultimativen Beweis, dass sie und Kerlo überhaupt je gelebt hatten, ließ Übelkeit in ihr aufsteigen. Obwohl es eine jahrhundertelange Tradition war, fühlte es sich an wie ein Verbrechen gegen die Natur, gegen ihr ganzes Sein, so einem Ansinnen nachzugeben. Alles, was sie tun konnte, war, ihr Gewissen mit leeren Hoffnungen zu erleichtern.

»Ich denke, sie werden freundlich zu ihr sein.« Törichter Optimismus bemächtigte sich ihrer. »Vielleicht sollten wir versuchen, noch eines zu bekommen.«

Allein der Gedanke daran ließ Kerlo erbleichen. »In unserem Alter? Nimur, wir beide haben gerade unsere siebzehnte Sonnenwende hinter uns. Neues Leben in unserem Alter zu empfangen ist verboten.«

»*In unserem Alter?* Kerlo, sieh uns an! Wir sind besser und stärker, als wir je waren!«

Er schüttelte entschieden den Kopf. »Du kennst das Gesetz genauso gut wie ich.«

»Das Gesetz, das Gesetz ... *das Gesetz!* Nichts als Worte, die man in einen Fels geritzt hat!« Sie packte seinen Arm und drückte ihn. »Du und ich, wir sind real! Unsere Leben sind ...« Sie deutete mit dem Kopf in Tahnas Richtung. »... *ihr* Leben ist real!«

»Genau wie das Leben eines jeden

anderen, den wir kennen.« Kerlo hob langsam den Arm und legte seine jadefarbene Handfläche mit sanftem Druck an Nimurs Wange. »Denk an die Endlosen, an jene, die sich gegen die Wächter zur Wehr gesetzt haben. Erinnerst du dich daran, wie viel Leid sie verursacht haben? Willst du das auch allen antun, die uns etwas bedeuten?«

Nimur schloss die Augen. Die Welt um sich herum auszusperren, war leichter, als einer Zukunft ins Auge zu sehen, in der sie keinen Platz hatte. »Können wir über etwas anderes reden?«

Kerlo stand auf und ging in der Hütte, die sie von einer langen Ahnenreihe von Tomol geerbt hatten, die vor ihnen gekommen und wieder gegangen waren, auf und ab. »Wir müssen alles für den Erntezyklus des

nächsten Jahres vorbereiten. Und das keinen Augenblick zu früh, wenn du mich fragst. Das nördliche Feld braucht ein Brachjahr. Aber was mich wirklich beschäftigt, ist die Bewässerung. Das letzte Jahr war das trockenste, das ich je erlebt habe, und die Schriften sagen, dass es überhaupt eines der trockensten war, das je verzeichnet wurde. Wenn es im kommenden Frühjahr nicht anständig regnet, glaube ich nicht, dass die Knollen es bis zur Ernte schaffen. Vielleicht müssen wir sie dann schon im Sommer ...«

Seine Stimme erstarb bei den letzten Worten, dann verstummte er.

Die Stille, die entstand, wurde plötzlich von Tahnas ängstlichem Weinen unterbrochen. Nimur drückte das Kind enger an sich, in dem vergeblichen Versuch, es zu